

*digitaler*  
**Geschäftsbericht**  
**blick**<sup>20</sup><sub>24</sub>  
**punkt**



**„Gemeinsam für unsere Region.“**

Bei den nachfolgenden Auszügen aus dem Jahresabschluss handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung.

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht liegen zwei Wochen vor der Vertreterversammlung in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung (12. Juni 2024) wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung durch Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Lageberichts im Unternehmensregister vorgenommen.

# Inhalt

Jahresbilanz zum 31.12.2023	4
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Mitgliederbewegung	7
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	7
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023	8
Bericht des Aufsichtsrates	23



# Jahresbilanz zum 31.12.2023

## Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			8.211.105,32		8.725
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			13.595.195,35		13.365
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	13.595.195,35				( 13.365)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		21.806.300,67	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				( 0)
b) Wechsel		0,00		0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			55.751.156,20		78.311
b) andere Forderungen			8.004.983,09	63.756.139,29	8.687
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				1.523.846.133,28	1.453.461
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	472.408.743,69				( 427.394)
Kommunalkredite	19.808.489,74				( 22.279)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		8.500.109,34			8.500
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8.500.109,34				( 8.500)
bb) von anderen Emittenten		205.135.473,48	213.635.582,82		223.197
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	183.058.230,04				( 196.644)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	213.635.582,82	0
Nennbetrag	0,00				( 0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				58.189.064,69	77.871
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			15.172.243,99		15.172
darunter:					
an Kreditinstituten	264.444,00				( 264)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0)
an Wertpapierinstituten	0,00				( 0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			569.390,00	15.741.633,99	567
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	249.900,00				( 250)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				( 0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				6.878.673,00	6.879
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				( 0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0)
an Wertpapierinstituten	0,00				( 0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				5.676.870,56	6.800
darunter: Treuhandkredite	5.676.870,56				( 6.800)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			6.380,00		16
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	6.380,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				10.623.297,27	10.107
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				1.568.654,53	2.302
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.972.953,50	94
<b>Summe der Aktiva</b>				<u>1.923.701.683,60</u>	<u>1.914.054</u>

# Jahresbilanz zum 31.12.2023

				Passivseite
		Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig			127.168,48	54
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>333.642.461,72</u>	328.979
			333.769.630,20	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		223.220.106,66		265.072
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>99.462.672,61</u>	322.682.779,27	33.820
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		735.284.617,19		878.644
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>311.720.341,12</u>	<u>1.047.004.958,31</u>	199.865
			1.369.687.737,58	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00	0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			( 0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			( 0)
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			5.676.870,56	6.800
darunter: Treuhandkredite	5.676.870,56			( 6.800)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1.707.170,22	1.044
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			8.888,21	7
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			10.650.090,00	9.967
b) Steuerrückstellungen			0,00	0
c) andere Rückstellungen			<u>3.472.108,00</u>	3.601
			14.122.198,00	0
<b>8. [gestrichen]</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			9.314.000,00	8.639
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			( 0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			40.000.000,00	40.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			( 0)
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) Gezeichnetes Kapital			19.767.801,18	18.786
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79	9.179
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		58.400.000,00		53.700
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>60.020.521,21</u>	118.420.521,21	53.871
d) Bilanzgewinn			<u>2.047.387,65</u>	2.026
			149.415.188,83	<u>1.914.054</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>1.923.701.683,60</u>	<u>1.914.054</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		34.383.765,00		36.118
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	34.383.765,00	0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>105.138.016,22</u>	105.138.016,22	162.251
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			( 0)



# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		43.794.185,26			29.660
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	5.962,05	<u>3.230.936,33</u>	47.025.121,59		2.661
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			<u>15.238.270,11</u>	31.786.851,48	( 3.222
darunter: erhaltene negative Zinsen	11.518,14				( 1.140)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.505.326,90		1.250
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			362.711,14		369
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>650.000,00</u>	2.518.038,04	650
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>			11.109.489,87		11.486
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			<u>1.421.976,72</u>	9.687.513,15	1.179
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				1.775.302,75	1.563
<b>9. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		14.152.209,73			12.528
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.281.665,82	<u>3.785.304,06</u>	17.937.513,79		3.284
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>8.462.108,57</u>	26.399.622,36	( 7.673
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				990.380,16	1.039
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				349.281,52	520
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			1.046.193,48		2.736
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<u>0,00</u>	-1.046.193,48	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			899.316,94		602
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			<u>0,00</u>	-899.316,94	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				0,00	0
<b>18. [gestrichen]</b>				<u>0,00</u>	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				16.082.910,96	14.856
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			<u>0,00</u>		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				0,00	( 0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			4.603.371,75		3.935
darunter: latente Steuern	0,00				( 0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			<u>33.551,02</u>	4.636.922,77	32
<b>24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				<u>0,00</u>	5.000
<b>25. Jahresüberschuss</b>				11.445.988,19	5.888
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				<u>1.399,46</u>	38
				11.447.387,65	5.926
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				11.447.387,65	5.926
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			4.400.000,00		1.000
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>5.000.000,00</u>	9.400.000,00	2.900
<b>29. Bilanzgewinn</b>				<u>2.047.387,65</u>	2.026

## Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2023	19.487	122.794	30.698.500
Zugang 2023	573	9.122	1.891.500
Abgang 2023	616	3.305	826.250
Ende 2023	19.444	128.611	31.763.750

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um  
Höhe des Geschäftsanteils

EUR
877.018
150

## Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 11.445.988,19

– unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 1.399,46 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 9.400.000,00

ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 2.047.387,65) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %  
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen  
a) Gesetzliche Rücklage  
b) Andere Ergebnisrücklagen  
Vortrag auf neue Rechnung

EUR
755.518,36
100.000,00
1.150.000,00
41.869,29
<b>2.047.387,65</b>

Stade, 2. Mai 2024

**Volksbank Stade-Cuxhaven eG**

Der Vorstand  
Porth · Sievert

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

---

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin begründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Volksbank Stade-Cuxhaven eG unterhält neben der Hauptstelle in Stade vier Geschäftsstellen im Landkreis Stade, fünf Geschäftsstellen im Landkreis Cuxhaven sowie eine Geschäftsstelle auf Helgoland. Unser erweitertes Geschäftsgebiet sehen wir im Elbe-Weser-Dreieck und im Großraum Hamburg.

Die Bank betreibt als zentrale Geschäftsaktivitäten das Firmen- und das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Unsere Dienstleistungen und Produkte bestehen im Wesentlichen aus der

Ausreichung von Krediten, der Durchführung des Zahlungsverkehrs, der Vermittlung von Finanzdienstleistungsprodukten und Immobilien sowie der Annahme von Einlagen. Wir positionieren uns dabei mit unseren Verbundpartnern als Allfinanz Dienstleister, d. h. in Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen Finanz Gruppe bieten wir alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand an. Den Vertrieb führen wir zum einen in unseren Filialen durch, zum anderen tragen wir dem veränderten Kundenverhalten und dem Markteintritt zusätzlicher Finanzdienstleistungsanbieter durch einen zunehmenden Ausbau digitaler Bankdienstleistungen Rechnung.

Die Mitarbeiterzahl beläuft sich in 2023 durchschnittlich auf 145 Vollzeitkräfte (Vorjahr 150) und 96 Teilzeitkräfte (Vorjahr 88). Die Mitgliederzahl verringerte sich von

19.487 Mitglieder auf 19.444 Mitglieder.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

## B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

---

### 1. Rahmenbedingungen

#### Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %).

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die

Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit.

Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November.

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der

Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg für Energie. Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von

2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen

Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut

300.000 auf einen neuen Rekordwert von rund 45,9 Millionen Menschen.

## Finanzmärkte

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter.

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Die US-Notenbank Fed beendete am 27. Juli 2023 ihren geldpolitischen Straffungskurs bei einem Leitzinskorridor von 5,25 bis 5,5 %. Damit erhöhte die Fed ihre Zinsen 2023 noch um 100 Basispunkte, nachdem sie 2022 mit 425 Basispunkten das Gros ihrer geldpolitischen Reaktion auf den Inflationsschock bereits vollzogen hatte. Von August bis Dezember 2023 hielt die Fed ihre Leitzinsen schließlich stabil.

Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Geopolitische Unsicherheiten wie

der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensiviert wurde, Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartete folgende Zinssenkungen im Jahr 2024.

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisen nach einem schwachen Jahr 2022 attraktiver werden.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte.

Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch.

Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde.

Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

## Entwicklung der Kreditgenossenschaften

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt, die hohen Wachstumsraten der Vorjahre wurden aber nicht wieder erreicht und schwächten sich im Jahr 2023 ab. Der Nachfragerückgang seit der zweiten Jahreshälfte 2022 insbesondere bei langfristigen Immobilienfinanzierungen und das damit verbundene rückläufige Kreditneugeschäft schlagen sich im Vergleich zu den Vorquartalen deutlicher in den Bestandsveränderungen im Aggregat aller Genossenschaftsbanken nieder. Höhere Kreditzinsen und sinkender Mittelbedarf für Anlageinvestitionen reduzierten zudem die Kreditnachfrage auf der Firmenkundenseite. In Summe erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Mrd. Euro auf 777 Mrd. Euro (+2,6 %).

Die Kreditmarktanteile der Genossenschaftsbanken haben sich 2023 erfreulich entwickelt. Sie bleiben auf hohem Niveau und erfuhren im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung. Der Marktanteil

aller Kundenkredite stieg von 17,8 % um 0,3 %-Punkte auf 18,1 %.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Andererseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betrug die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Mrd. Euro (-0,2 %).

Im Einlagengeschäft hat der Wettbewerbsdruck infolge der gestiegenen Habenzinssätze für Einlagenprodukte deutlich zugelegt. Der Marktanteil der Kreditgenossenschaften in diesem Segment sank 2023 um 0,4 %-Punkte auf 18,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Mrd. Euro zu steigern. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die

Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO<sub>2</sub>-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Mrd. Euro weitgehend konstant. Zum leichten Rückgang der addierten Bilanzsumme von -0,5 Mrd. Euro trugen neben den rückläufigen Kundeneinlagen auch die Fälligkeiten und weitere freiwillige Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) bei. Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2023 bei 697 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 40 Institute bzw. um -5,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den Bankstellen. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 305 (-4,1 %) auf 7.207 Bankstellen.

## Branchenbezogene Entwicklung

Die Welt ist derzeit geprägt von wirtschaftlichen, politischen und geostrategischen Machtverschiebungen. Auch die Fragilität komplexer Lieferketten wird durch diesen Trend erlebbar. Das Ende billiger importierter Energie, steigende Lohnkosten und der Verlust von Innovationskraft schwächen die Wirtschaft innerhalb der Europäischen Union gegenüber den Wettbewerbern. Für die Volksbanken und Raiffeisenbanken bedeutet der Trend zur multipolaren Welt eine

erhebliche Unsicherheit. Möglicherweise zu erwartende negative wirtschaftliche Folgen tangieren die Ertragsaussichten für Banken, und zwar selbst dann, wenn sie ihr Geschäftsmodell auf regionale Märkte fokussiert haben.

Nachhaltigkeit ist das beherrschende Thema der kommenden Dekaden. Im Rahmen des Pariser Klimaabkommens haben sich 195 Staaten dazu verpflichtet, eine klimafreundliche Umgestaltung der Weltwirtschaft umzusetzen, um den mittleren

globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 und nach Möglichkeit auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. In diesem Bestreben hat die Europäische Kommission den ehrgeizigen Green Deal ins Leben gerufen, der darauf abzielt, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.

Die Europäische Kommission hat hierfür den Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums entwickelt. Dieser zielt darauf ab, die Kapitalflüsse gezielt in nachhaltige Investitionen zu leiten und

so ein nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum zu fördern. Gleichzeitig wird angestrebt, finanzielle Risiken, die sich aus Klimawandel, Ressourcenknappheit, Umweltzerstörung sowie sozialen Problemen ergeben, zu adressieren. Die

Genossenschaftsbanken begleiten die deutsche Wirtschaft und hier insbesondere die kleinen und mittelständischen Unternehmen, das Handwerk und die Landwirtschaft als Transformationspartner und verlässlicher Kreditgeber bei ihren

Investitionsvorhaben und -erfordernissen. Durch die regionale Verwurzelung sind wir prädestiniert dafür, die sich ergebenden Chancen aktiv zu nutzen.

## Wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum

Die wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum befindet sich zum Jahresende 2023 weiter auf Talfahrt. Branchenübergreifend gibt die Lageeinschätzung im Vergleich zum Vorquartal erneut nach, ist aber insgesamt noch zufriedenstellend. 20 % (zuvor: 24 %) bewerten ihre Geschäftslage als gut. Ebenso viele nehmen eine gegenteilige Einschätzung vor. Sechs von zehn Unternehmen (zuvor: 55 %) sprechen von einem saisonüblichen Quartalsverlauf. Positiv ist, dass die Mehrheit der Unternehmen (74 %) trotz der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung über eine unproblematische Finanzlage verfügt. Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt pessimistisch. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, fällt zwar leicht von 55 auf 52 %. Allerdings wird eine positivere Geschäftsentwicklung nur von 5 % (zuvor: 8 %) erwartet.

Die Geschäftsrisiken aus Sicht der Betriebe zeigen die vielfachen Belastungsproben. Neben den Energie- und Rohstoffpreisen (64 %) und dem Fachkräftemangel (62 %) bereiten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 %) den Unternehmen große Sorgen. Sie kritisieren die überhasteten Entscheidungen der Politik, die oftmals ohne Konstanz sind. Dadurch wird den Betrieben nicht nur jegliche Planungssicherheit genommen, sondern auch Vertrauen verspielt. Zudem hemmen eine Vielzahl an bürokratischen Vorschriften, langwierige Genehmigungsverfahren und ein reformbedürftiges Steuersystem wirtschaftliches Handeln.

Im verarbeitenden Gewerbe sind die Auftragseingänge weiterhin rückläufig. Knapp vier von zehn Unternehmen haben Einbußen auf den Auslandsmärkten. Die Bestellungen aus dem Inland sind per Saldo ebenfalls rückläufig. Die Erwartungshaltung des verarbeitenden Gewerbes ist weiterhin pessimistisch. Aus Sicht der Betriebe sind die Energie- und Rohstoffpreise (68 %) das größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung, gefolgt vom Fachkräftemangel (65 %) und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 %). Im Baugewerbe bleibt die Situation angespannt. Während die Auftragseingänge bei 19 % (zuvor: 9 %) der Betriebe gestiegen sind, sind diese bei 34 % (zuvor: 68 %) gefallen. 47 % verzeichnen einen gleich bleibenden Auftragseingang. Der Auftragsbestand nimmt erneut ab. Während 38 % der Unternehmen (Vorjahr: 46 %) eine Reichweite von vier und mehr Monate haben, beträgt diese bei einem Viertel (Vorjahr: 14 %) lediglich einen Monat. Der Ausblick auf die kommenden Monate ist weiterhin pessimistisch. Die Rahmenbedingungen für den Haus- und Wohnungsbau bleiben ungünstig. Hohe Baukosten sowie ein höheres Zinsniveau belasten die Nachfrage nach Bauleistungen. Hinzu kommen fehlende Anreize, langwierige Genehmigungsverfahren sowie eine Wohnungsbaupolitik, die fortdauernd zu einer Verunsicherung von Investoren und privaten Bauherren führt. Eine geringe Konsumneigung und rückläufige Umsätze belasten den Einzelhandel. Die Ertragslage hat sich verschlechtert. Kein Betrieb des Facheinzelhandels

bewertet die gegenwärtige Geschäftslage als gut. Insgesamt spricht nur jeder zehnte Einzelhändler (zuvor: zwölf %) von einer guten Lage, knapp jeder dritte (zuvor: 26 %) ist hingegen unzufrieden. Die Inflationsrate geht zwar zurück, aber noch immer halten sich Privatpersonen mit ihren Ausgaben zurück. Unterm Strich rechnen die Einzelhändler mit fallenden Umsätzen in den kommenden Monaten. Im Großhandel sind die Erwartungen bezüglich des künftigen Beförderungsvolumens ebenfalls eher negativ.

Die Stimmung in der Dienstleistungsbranche ist gemischt. Positive Signale kommen von den Banken. Das Gastgewerbe ist mit dem Quartalsverlauf überwiegend zufrieden. Eher durchwachsen ist die Lage hingegen im Verkehrsgewerbe sowie in der Medienwirtschaft und IT. Die Einschätzung für die kommenden Monate bleibt per Saldo negativ. Nur wenige Unternehmen (4 %) rechnen mit einer Verbesserung. Während 58 % (zuvor: 37 %) von einer eher gleichbleibenden Geschäftslage ausgehen, erwarten knapp vier von zehn Betrieben (zuvor: 57 %) eine eher ungünstigere Entwicklung.

Im Dezember 2023 waren bei der Agentur für Arbeit Stade 26.878 Menschen als arbeitssuchend gemeldet. Dies entspricht einem Anstieg von 1.371 Personen gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 5,2 % (Vorjahr: 4,9 %). Die Agentur für Arbeit Stade liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt sowie unter dem Landesdurchschnitt in Niedersachsen von je 5,7 %.

## 2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/ Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen

betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert liegt bei <65 % in 2025. Für 2023 hatten wir ausgehend von einer CIR in 2022 von 57,8 % einen leicht steigenden Wert erwartet.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Kernkapitalquote, welche sich aus dem Kernkapital im Verhältnis zum Gesamtrisikobetrag ergibt. Der Zielwert liegt bei >12,0 % in 2025. Für 2023 hatten wir eine Kernkapitalquote von 12,5 % geplant. Eng verbunden mit diesen Primärzielen ist

das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Es steht für die Rentabilität der Bank. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Für 2023 hatten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,97 % geplant. Die finanziellen Leistungskennzahlen stimmen im Wesentlichen mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. den Eigenmittelmeldungen ausgewiesenen Beträgen überein.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

## 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 61,3 % (Vorjahr: 57,8 %). Die Kernkapitalquote belief sich auf 13,3 % (Vorjahr 12,4 %). Das mit den Primärzielen eng verbundene Betriebsergebnis vor Bewertung ermäßigte sich von 18.194 TEUR auf

18.028 TEUR und betrug in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,93 % (Vorjahr 0,98 %).

Die Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren sowie das Betriebsergebnis vor Bewertung erfüllten insgesamt nicht komplett unsere Erwartungen. Im Falle der CIR und des Betriebsergebnisses vor Bewertung wurde unsere Prognose nicht vollständig erreicht. In dem

Umfang ursprünglich nicht geplante Erhöhungen unserer Kundeneinlagenkonditionen mit entsprechend belastenden Auswirkungen auf das Zinsergebnis sowie der deutlich höher ausgefallene Personalaufwand waren ursächlich für diese Planabweichungen. Bezüglich der Kernkapitalquote haben wir unser Ziel aufgrund des ausbleibenden Wachstums der Eigenmittelanforderungen deutlich übertroffen.

### Bilanzsumme

	Berichtsjahr		2022		Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.923.702	1.914.054	9.648			0,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	249.522	280.369	-30.847			-11,0

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr mit 1,924 Mrd. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (+9,6 Mio. Euro bzw.

+0,5 %). Die außerbilanziellen Geschäfte ermäßigten sich aufgrund des Rückgangs der unwiderruflichen Kreditzusagen um

11,0 % oder 30,8 Mio. €.

## Aktivgeschäft

	Berichtsjahr		2022		Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	%
Kundenforderungen	1.523.846	1.453.461	70.386	4,8		
Wertpapieranlagen	271.825	309.568	-37.743	-12,2		
Forderungen an Kreditinstitute	63.756	86.998	-23.242	-26,7		

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 70,4 Mio. Euro (+4,8 %) auf 1,524 Mrd. Euro. Das Wachstum erfolgte im Wesentlichen in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Gesundheit sowie Privatkunden.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 79,2 %.

52,4 % des Kundenkreditvolumens entfällt auf Kreditengagements von weniger als 2,5 Mio. Euro. Rund 70,0 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht mit 29,0 % den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt vom

Baugewerbe und der Land- und Forstwirtschaft.

Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute dienen der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft. In ihrer Gesamtheit haben sie sich um 61,0 Mio. Euro (-15,4 %) vermindert.

## Passivgeschäft

	Berichtsjahr		2022		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	333.770	329.033	4.737	1,4		
Spareinlagen	322.683	298.892	23.790	8,0		
andere Einlagen	1.047.005	1.078.508	-31.504	-2,9		
Nachrangige Verbindlichkeiten	9.314	8.639	675	7,8		

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben in Summe nahezu unverändert (+4,7 Mio. Euro). Den Rückführungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) an die Deutsche Bundesbank in Höhe von 58,5 Mio. Euro standen Neuaufnahmen von Globaldarlehen von 65,4 Mio. Euro gegenüber. In letzteren sind 32,6 Mio. € besicherte Refinanzierungsgeschäfte enthalten, bei denen durch Auslaufen der GLRG

frei gewordene Wertpapiere zwecks Geldaufnahme verpfändet wurden.

Die Einlagen unserer Kunden sind im Berichtsjahr leicht um 7,7 Mio. Euro (-0,6 %) auf 1.369,7 Mio. Euro zurückgegangen. Das Wachstum der Spareinlagen wurde von Zuwächsen beim Anlage- und Wachstumssparen von insgesamt 75,6 Mio. Euro getragen, welche den Rückgang bei den klassischen Spareinlagen um 32,1 Mio. Euro kompensieren konnten. Die täglich

fälligen Einlagen unserer Kunden reduzierten sich im Jahresverlauf um 143,4 Mio. Euro. Es fand eine Verschiebung hin zu den höher verzinsten Termineinlagen in Höhe von 111,9 Mio. Euro statt, welcher wiederum bedingt ist durch um 137,6 Mio. Euro höhere Anlagen unserer Kunden in Kündigungsgeldern. Einlagen von Ländern bzw. institutionellen Anlegern wurden abgebaut (-45,0 Mio. Euro).

## Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr		2022		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	817	728	89	12,2		
Vermittlungserträge	3.791	4.427	-636	-14,4		
Erträge aus Zahlungsverkehr	5.549	5.313	236	4,4		

Die Wertpapierumsätze über unsere Kundendepots sind im Jahr 2023 um 13,9 % gestiegen, was zu Mehrerträgen im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft geführt hat.

Der Rückgang der Vermittlungserträge um 14,4 % resultiert hauptsächlich aus rückläufigen Versicherungs- und Immobilienprovisionen sowie geringeren Vermögensverwaltungs und

-beratungsprovisionen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die sich um 4,4 % erhöhten, bleiben eine wesentliche Säule unserer Provisionserträge.

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	34.305	31.368	2.937	9,4
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	9.688	10.307	-620	-6,0
Verwaltungsaufwendungen	26.400	23.485	2.915	12,4
a) Personalaufwendungen	17.938	15.812	2.125	13,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	8.462	7.673	789	10,3
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	18.028	18.194	-166	-0,9
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-1.946	-3.338	1.392	-41,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	16.083	14.856	1.227	8,3
Steueraufwand	4.637	3.968	669	16,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	5.000	-5.000	-100,0
Jahresüberschuss	11.446	5.888	5.558	94,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 166 TEUR geringfügig auf 18.028 TEUR vermindert. Im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme hat es sich auf 0,93 % (Vorjahr 0,98 %) reduziert. Damit wurde unser ursprünglicher Planwert von 0,97 % unterschritten.

Der Zinsüberschuss ist im Berichtszeitraum um 2.937 TEUR oder 9,4 % angestiegen. Der Zinsertrag konnte im Wesentlichen durch Volumenausweitung und gestiegener Durchschnittsverzinsung im Kundenkreditgeschäft gesteigert werden. Begünstigend wirkte sich das gestiegene Zinsniveau auf die Erträge aus gehaltenen Liquidität und Derivaten aus, während es aufwandsseitig die Bankenrefinanzierungen verteuerte. Unsere Kundeneinlagen und hier insbesondere unsere Kündigungsgelder wurden im Wesentlichen ab Dezember 2022 und damit frühzeitig an die Marktentwicklung angepasst und höher verzinst, um die Einlagen zu halten. Daraus resultierte im Kundeneinlagengeschäft ein gegenüber dem Vorjahr um 9.286 TEUR erhöhter Zinsaufwand. Der Provisionsüberschuss ging gegenüber

dem Vorjahr um 620 TEUR oder 6,0 % auf 9.688 TEUR zurück. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich geringere Versicherungs- und Immobilienprovisionen sowie rückläufige Vermögensverwaltungs- und -beratungsprovisionen. Die Provisionsaufwendungen fielen zudem 243 TEUR höher aus als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf angefallene Avalprovisionen zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand ist aufgrund der gezahlten Inflationsausgleichsprämie, der im Vergleich zum Vorjahr wieder anfallenden Erfolgsbeteiligung, höheren Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und einer Tarifierhöhung um 2.125 TEUR oder 13,4 % auf 17.938 TEUR gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 789 TEUR oder 10,3 % auf 8.462 TEUR erhöht. Grund hierfür sind unter anderem höhere EDV-Aufwendungen (+391 TEUR) sowie der gestiegene Beitrag zum Garantiefonds der Sicherungseinrichtung des BVR (+133 TEUR).

In der Summe ergibt sich daraus für unseren bedeutsamsten Leistungsindikator CIR nach unserer bankeigenen Berechnung ein Wert von 61,3 %, welcher sich im

Vergleich zum Vorjahr (57,8 %) erhöht hat. Das diesjährige Bewertungsergebnis beinhaltet die Bildung von versteuerten Vorsorgereserven in Höhe von 2.000 TEUR und wäre ansonsten leicht positiv ausgefallen. Der Vorjahreswert enthält die Auflösung von 6.000 TEUR Vorsorgereserven. Die im Vorjahr erstmalig in voller Höhe zu bildenden und im Geschäftsjahr nur mit ihrem Veränderungsbetrag zu berücksichtigenden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 sind in der Würdigung der Veränderung ebenfalls zu beachten. Ferner zahlt das im Vorjahr deutlich schlechter ausgefallene Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft auf die positive Entwicklung im Geschäftsjahr ein. Zuschreibungen zu unserem Spezialfonds von 1.157 TEUR gegenüber Abschreibungen auf selbigen im Vorjahr von 1.580 TEUR sind hierbei insbesondere zu nennen.

Für das Geschäftsjahr 2023 wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 16,1 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Steuerzahlungen von rund 4,6 Mio. Euro ergibt sich ein Jahresüberschuss von 11,4 Mio. Euro.

---

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 71,2 % (Vorjahr 72,0 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 53,7 % (Vorjahr 63,8 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Hier machten sich Umschichtungen in (höher) verzinsten Einlagen bemerkbar. Der Anteil der Verbindlichkeiten

gegenüber Kreditinstituten beträgt 17,4 % (Vorjahr 17,2 %) der Bilanzsumme. Die Kundeneinlagen in Fremdwährung machen 0,3 % (Vorjahr 0,7 %) der Bilanzsumme aus.

Bedingt durch die geschilderte Kapitalstruktur und das in der Vergangenheit niedrige Zinsniveau waren die Konditionen (Zinsaufwendungen) seit Jahren

rückläufig und bewegten sich bis zum Jahr 2022 noch auf einem niedrigen Niveau. Die Zinswende in Verbindung mit den kurzen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten hat die Zinsaufwendungen in 2023 deutlich erhöht. Die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde im vergangenen Jahr verlängert.

---

### Investitionen

Unsere Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von 10.107 TEUR auf 10.623 TEUR erhöht. Das Investitionsprogramm in unser Geschäftsstellennetz wurde in 2023 mit dem Umbau der Geschäftsstelle in Cuxhaven weitergeführt. Dieser wird in 2024 abgeschlossen.

Über unsere Tochtergesellschaften die VR-ImmoService GmbH & Co. KG und die VR-ImmoVermögen GmbH & Co. KG wurden in 2023 keine neuen Projekte initiiert. In dem im Jahr 2022 erworbenen und mit einem Projektvolumen von 5,2 Mio. Euro versehenen Gewerbeobjekt in Stade

wurden in 2023 die geplanten Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen bis auf wenige Restarbeiten abgeschlossen. Für 2024 ist der Erwerb eines Wohn- und Gewerbeobjektes in Stade für 1,85 Mio. Euro über die VR-ImmoVermögen GmbH & Co. KG vorgesehen.

---

### Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar: Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fertigkeit gegeben. Die

monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2023 einen Wert von mindestens 116,8 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 149,4 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB

bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

---

## c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist von Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken geprägt. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, der Einwerbung weiterer Geschäftsguthaben

und der Ausgabe von nachrangigen Verbindlichkeiten gestärkt. Insgesamt ist das bilanzielle Eigenkapital inklusive Nachrangmittel von 186.201 TEUR auf 198.729 TEUR gestiegen. Der Anteil an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr von 9,7 % auf 10,3 % gestiegen. Unser

Kernkapital konnten wir über unseren Planwert (176,9 Mio. Euro) hinaus auf 177,4 Mio. Euro steigern. Die Kernkapitalquote lag wie im obigen Abschnitt geschildert über unserem Planwert von 12,5 %.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen

Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die

Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1

Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,59 % (Vorjahr 0,31 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	198.729	186.201	12.528	6,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	199.179	187.281	11.898	6,4
Harte Kernkapitalquote	13,3 %	12,4 %		
Kernkapitalquote	13,3 %	12,4 %		
Gesamtkapitalquote	14,9 %	14,0 %		

1) Hierzu zählen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	208.512	215.295	-6.784	-3,2
Liquiditätsreserve	63.313	94.273	-30.960	-32,8

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 78,6 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 21,4 % auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren (Aktivposten 6). Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 12,6 Mio. Euro (Vorjahr 20,4

Mio. Euro) vermieden. Der Anteil der im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere beläuft sich auf 97,6 % (Vorjahr 92,9 %) des Aktivpostens 5.

Im Wertpapierbestand im Aktivposten 5 sind zu 93,8 % festverzinsliche und zu 6,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten mit ausschließlich guter Bonität enthalten. Davon entfallen 8.436 TEUR auf öffentliche Emittenten, 147.112 TEUR auf Kreditinstitute, 56.580

TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 45,5 % von inländischen und zu 54,5 % von ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

## 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr von einem sich lange Zeit fortsetzenden Zinsanstieg und dem deutlichen Rückgang der Zinsen im viertel Quartal geprägt.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut, da wir unser Eigenkapital stärken und unsere Kernkapitalquote steigern konnten. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region setzte sich fort, auch wenn sowohl im Kredit als auch im Einlagengeschäft die hohen Wachstumsraten aus der ursprünglichen Eckwertplanung nicht erreicht wurden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung

konnte gegenüber dem Vorjahr nicht gehalten werden und betrug im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,93 % (Vorjahr 0,98 %). Die CIR verschlechterte sich auf 61,3 % (Vorjahr 57,8 %). Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2023 unter dem Durchschnitt. Ursächlich ist im Wesentlichen die inverse Zinsstruktur in Verbindung mit unserem Aktivüberhang im Kundengeschäft und der von uns bereits frühzeitig vorgenommenen Erhöhung der Kundeneinlagenkonditionen. Unsere CIR liegt trotz des Anstieges noch auf dem Niveau vergleichbarer Banken.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich

unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven Rechnung getragen worden. Belastungen ergeben sich aus nicht vorgenommenen Wertpapierabschreibungen in Höhe von 12,6 Mio. Euro (Vorjahr: 20,4 Mio. Euro).

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

## C. Risiko- und Chancenbericht

### Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Fachkonzepte für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung

der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Fachkonzepte werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten

eingerrichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das

Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu

ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen

und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz ergänzend Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

## Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei

werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

---

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko stufen wir im Kunden- und im Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risiko-steuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolio ebene vor. Zu diesem

Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem

mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 12,6 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 78,5 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2023 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 17,4 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 79,2 %. Darin enthalten sind die Adressenausfallrisiken aus unserem Spezialfonds in Höhe von 5,4 Mio. Euro, welche mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berechnet werden, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Exante-Value-at-Risk-Kennziffer.

---

## Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Zinsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich

wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Aktien- und Währungsrisiken werden als unwesentlich eingestuft.

Für die Beurteilung des strategischen

Zinsbuches wird das Barwertkonzept mit Unterstützung von VR Control eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden grundsätzlich nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit einer historischen Simulation auf Basis eines Barwertresamplings

gemessen. Da das Barwertresampling derzeit von der parclT als nicht valide eingestuft wird, erfolgt die Risikoermittlung als Übergangslösung durch die Herleitung eines Risikoaufschlages für die derzeit empfohlene VaR-Methodik. Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt barwertig.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte Marktrisiko beläuft sich auf 49,2 Mio. Euro (Limitauslastung 75,6 %). Darin enthalten sind die Marktpreisrisiken aus unserem Spezialfonds in Höhe von 3,8 Mio. Euro. Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen (Zinsrisikokoeffizient) als zusätzliche Informationen bei

geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergaben sich zum Bilanzstichtag Reserven.

## Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus. Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei

insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand instituteigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentlicher Adressat für den Liquiditätsausgleich. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von 110 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) beträgt die Ziel-NSFR-Quote ebenfalls 110 %.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für große Einleger und offene Kreditzusagen implementiert.

Für Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive wird die Methode der spreadbasierten Quantifizierung verwendet.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte Liquiditätsrisiko beläuft sich auf 2,6 Mio. Euro (Limitauslastung 52,6 %).

## Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Im Sinne des Aufsichtsrechts handelt es

sich bei dem operationellen Risiko um ein wesentliches Risiko, welches wir betriebswirtschaftlich jedoch als unbedeutend einschätzen. Unseres Erachtens besteht zwar ein unter Umständen hohes Schadenspotenzial, aufgrund der geringen Eintrittswahrscheinlichkeit sehen wir

aber keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und

kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird, auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte

vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch

die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte operationelle Risiko beläuft sich auf 1,0 Mio. Euro (Limitauslastung 51,2 %).

## Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei

potenziellen Beteiligungsrisiken und dem Immobilienrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig

und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken auch in der kumulierten Betrachtung als unwesentlich ein.

## Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Es werden Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der

Banksteuerung eingesetzt. Der Umfang beträgt per 31.12.2023 110,0 Mio. Euro, die einen positiven Marktwert von 2,2 Mio.

Euro haben. Sie sichern die Bank gegen die Risiken im Fall steigender Zinsen.

## Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 75,3 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 48,6 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kredit-

genossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Risikolage ist aufgrund der veränderten Ermittlung zum Vorjahr nicht vergleichbar. Darüber hinaus haben sich aber die stillen Lasten aus unseren Wertpapieren des Anlagevermögens im Jahresverlauf 2023 von 20,4 Mio. Euro auf 12,6 Mio. Euro

reduziert. Die Nettoreserven im Zinsbuch haben sich von 0,4 Mio. € am 31.12.2022 auf 20,0 Mio. € am 31.12.2023 erhöht, sodass unser Zinsbuch weiterhin nicht mit drohenden Verlusten belastet ist.

Den dargestellten Risiken stehen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus Ertragschancen aus Neugeschäft und Prolongationen im Kundenkreditgeschäft gegenüber. Die weitere Gewinnung von Kundeneinlagen würde den teureren Refinanzierungsbedarf am Geld- und Kapitalmarkt verringern und hätte damit einen positiven Einfluss auf das Zinsergebnis.

## D. Prognosebericht

Aufgrund der weiterhin angespannten geopolitischen Lage gestalten sich Prognosen für 2024 als diffizil. Die finalen wirtschaftlichen Folgen dieser Ausnahmesituationen lassen sich nicht seriös bewerten. Daher blicken wir zwar mit grundsätzlicher Zuversicht auf das neue Geschäftsjahr, aber auch mit dem nötigen Respekt. Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir für die Metropolregion Hamburg weiterhin von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus. Als Kreditgeber und finanzieller Partner der Region profitieren wir von diesem Trend. Für die Region bieten sich bedeutende Chancen im Hinblick auf Zukunftstechnologien wie Wasserstoff und auf regenerative Energien. Dabei stehen Photovoltaik und Windkraft im Vordergrund.

Der deutliche Zinsanstieg seit Ende 2021 hat trotz des Zinsrückgangs im vierten Quartal 2023 weiterhin Auswirkungen auf das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. So erschweren die höheren Bauzinsen in Verbindung mit den unverändert hohen Baukosten den Weg in die eigenen vier Wände oder bereiten Immobilienbesitzern Probleme bei der Anschlussfinanzierung. Bei gewerblichen Kunden führt die veränderte Zinssituation dazu, dass Projektfinanzierungen unter Renditegesichtspunkten häufiger ausbleiben. Daher erwarten wir für 2024 ein leicht rückläufiges Wohnimmobilienfinanzierungsgeschäft.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:  
Der Zinsüberschuss sollte unter der Prämisse eines im kurzfristigen Bereich

deutlich fallenden und im langfristigen Bereich leicht steigenden Zinsniveaus in Verbindung mit einer Ausweitung der Kundenkredite um 5 % und der Kundeneinlagen um 3 % in 2024 leicht zurückgehen. Für 2025 kann bei im kurzfristigen Bereich erneut rückläufigen und im langfristigen Bereich leicht steigenden Zinssätzen unter der Annahme identischer Wachstumsraten bereits mit einem deutlich erhöhten Zinsüberschuss kalkuliert werden. In den Folgejahren setzt sich dieser Anstieg des Zinsüberschusses unter der Maßgabe von 5 % Kundenkreditwachstum und 4 % Kundeneinlagenwachstum bei weitestgehend konstantem Zinsniveau fort.

Daneben sehen wir einen steigenden Provisionsüberschuss vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch Zahlungsverkehrs- und Vermittlungsprovisionen realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 2 % in 2024 sowie eine angenommene tarifliche Steigerung in 2025 um 6 % im Hinblick auf den nächsten Tarifabschluss berücksichtigt. Dabei sind wir von konstanten Mitarbeiterkapazitäten ausgegangen.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2024 auf Basis detaillierter Budgets mit 8.420 TEUR nahezu konstant bleiben. In den Folgejahren wird mit einer jährlichen Steigerungsrate von 3 % gerechnet, die sich an den Inflationserwartungen orientiert.

Nach unseren Planungen wird die CIR in 2024 konstant bleiben, den Zielwert von <65,0 % somit nicht gefährden und in

der Folge wieder unter das derzeitige Niveau absinken. Wir erwarten in 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 17,8 Mio. Euro. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt es 0,91 %. In den Folgejahren erwarten wir sowohl in absoluter als auch in relativer Höhe einen deutlichen Anstieg.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024–2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsicht rechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2024 und Folgeperioden gültig bleiben.

Das Kernkapital soll bis zum Ende des Geschäftsjahres 2024 auf 187,9 Mio. Euro ansteigen. Dies entspricht unter Berücksichtigung unserer Wachstumsannahmen einer geplanten Kernkapitalquote von 13,4 %. Zum Ende unseres Planungszeitraumes im Jahr 2028 wird sich die Kernkapitalquote auf 14,3 % belaufen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichts zeitraums nicht eingetreten.

Insgesamt ist auch für die Zukunft aufgrund einer geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen auszugehen und wir sehen uns auf Basis der zuvor genannten Prognosen für die künftigen Herausforderungen gut aufgestellt.

## Bericht des Aufsichtsrats

---

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und

Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023

festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Frauen Tiedemann und Arbeiter sowie die Herren zum Felde und Hagenah aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 7. Mai 2024

Der Aufsichtsrat

Axel Lohse

Vorsitzender



**Das Fundament  
unserer Bank:  
unsere Mitglieder.**

**Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

**Gemeinsam stärker.**

Werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren Sie von vielen Vorteilen. Mitwissen. Mitbestimmen. Mitverdienen.



**Volksbank  
Stade-Cuxhaven eG**

